

Für die evangelischen Flüchtlinge entsteht 1957 am Platz der ökumenischen Nissenhüttenkirche ein neuer Kirchenbau, der in seiner Deckenform und der Altarraumgestaltung der Nissenhütte nachempfunden ist, an die man sich gewöhnt hatte.



Weihung der evangelisch-lutherischen Lagerkirche am 7.6.1957

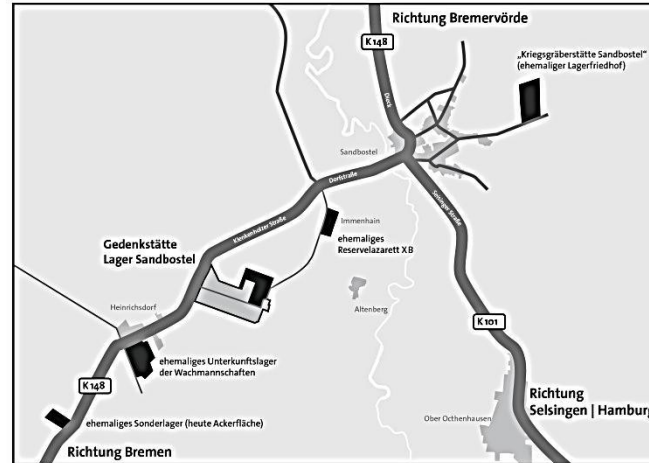
Die Kirchengebäude heute

Das katholische Kirchengebäude wurde 1966, sechs Jahre nach Schließung des Notaufnahmehagers, entweiht. Es befindet sich seit 1974 im Besitz eines Militariahändlers und ist mit seinem markanten Turm noch erkennbar. Die evangelische Lagerkirche ist bis heute ein Gotteshaus der Kirchengemeinde Selsingen. 1999 wurde eine Plastik des Bildhauers Hilko Schomerus enthüllt, die an das Leid der Opfer erinnert und zur Versöhnung mahnt. Das Kirchengebäude wurde 2014 saniert, vor dem Gebäude befindet sich bereits seit 2002 ein kleiner Gedenkstein und ein von der Kirchengemeinde neu gestalteter Gedenkort für die im Stalag XB gestorbenen Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge.

Kontakt

Stiftung Lager Sandbostel
Gedenkstätte Lager Sandbostel

Greftstraße 3, 27446 Sandbostel
Tel.: 04764 2254-810
E-Mail: info@stiftung-lager-sandbostel.de
Internet: www.stiftung-lager-sandbostel.de



Öffnungszeiten der Gedenkstätte

Montag–Freitag 9.00–16.00 Uhr

Sonn- und Feiertags 10.00–17.00 Uhr

Das Archiv und die Bibliothek der Gedenkstätte können während der Öffnungszeiten nach Anmeldung genutzt werden.

Das ehemalige Lagergelände kann jederzeit besichtigt werden.

Spendenkonten

Sparkasse Rotenburg–Bremervörde
Konto: 28 016 038, BLZ: 241 512 35
BIC: BRLADE21ROB
IBAN: DE87 2415 1235 0028 0160 38

Zevener Volksbank eG
Konto: 5 403 473 600, BLZ: 241 615 94
BIC: GENODEF1SIT
IBAN: DE43 2416 1594 5403 4736 00

Geschichte der Lagerkirche Sandbostel



Der Ursprung der Lagerkirche von Sandbostel

Nach der Befreiung des Stalag X B nutzte die britische Militäradministration das ehemalige Kriegsgefangenenlager mit den erhaltenen Unterkunftsbaracken als Zivilinternierungslager für die Internierung von SS-Angehörigen (CIC No. 2). Die britische Lagerleitung war bemüht, die Rechte der internierten SS-Männer – auch das Recht auf freie Religionsausübung – einzuhalten. Schon im September 1945 hielt ein britischer Militärpfarrer eine erste Predigt im CIC No. 2 für die katholischen Internierten. Mit steigender Zahl der katholischen Gottesdienstbesucher wuchs auch das Bedürfnis nach seelsorgerischer Betreuung unter den evangelischen Internierten.

Am 03.11.1945 wurde durch den Superintendenten Johannes Schulze, vor 1945 Anhänger der Bekennenden Kirche, der erste evangelisch-lutherische Gottesdienst in einer Baracke des Internierungslagers abgehalten. Die kirchliche Betreuung vor Ort übernahm der Diakon Lütje Behnken. Ab dem 01.02.1946 wurde täglich die heilige Messe für interessierte katholische Gläubige gelesen.

Die ersten Pastoren und Priester

Die Kirche wurde zu dieser Zeit von mehreren Pastoren und Priestern betreut. Die Pastoren waren oft die einzige unzensurierte Verbindung der Internierten zu ihren Familien. Kaplan Abschlag, ein katholischer Seelsorger, wurde auf Anweisung der britischen Verwaltung versetzt, weil er heimlich Briefe aus dem Internierungscamp hinausgeschmuggelt hatte. Durch die Pastoren wurde ein umfangreiches religiöses und kulturelles Angebot aufgebaut. In der Lagerzeitung der Internierten „Der Windstoß“, die im zweiten Teil der Dauerausstellung der Gedenkstätte Lager Sandbostel eingesehen werden kann, wurde regelmäßig über das kirchliche Leben berichtet.



Die erste Kirche – eine Nissenhütte

Der Innenraum einer Baracke oder die für die Sonntagsgottesdienste freigemachte Wärmehalle erwiesen sich schnell als zu klein für die zahlreich besuchten Gottesdienste. Die britische Kommandantur stellte daraufhin 1946 eine sogenannte Nissenhütte zur Verfügung, die von Internierten beider Konfessionen ausgebaut und als ökumenische Kirche gestaltet wurde. Das Altarkreuz wurde mit dem Dosenblech amerikanischer Hilfslieferungen geschmückt, die Rückwand und der Altar aus Abbruchsteinen aufgemauert. Ostern 1946 wurde die Nissenhütte als ökumenische Kirche eingeweiht.

Zeichnung des Internierten Hermann Reinecke, um 1946

Die seelsorgerische Betreuung durch die Kirchengemeinde Selsingen

Am 09. März 1948 wurde der letzte SS-Internierte entlassen, am 11. März 1948 die Baracken bereits mit Gefängnisinsassen belegt. Die ehemaligen Baracken des Kriegsgefangenenlagers dienten nun als Gefängnis zum Vollzug von kürzeren bis mittleren Haftstrafen. Mit der seelsorgerischen Betreuung der Gefangenen wurde die St.-Lamberti-Kirchengemeinde Selsingen beauftragt.

Die Kirche im Notaufnahmelaager

1952 wurde das ehemalige Stalag X B zum Notaufnahmelaager für jugendliche Flüchtlinge aus der DDR. Die Arbeit der Seelsorger und freiwilligen kirchlichen Mitarbeiter, ihre musikalischen und Freizeitangebote werden in vielen Erinnerungen erwähnt, die CVJM-Baracke und das Schwedenhaus waren Treffpunkt für Jugendliche und Sandbosteler.

Baufälligkeit war Anlass dafür, 1957 zwei neue, nunmehr konfessionell gebundene Kirchengebäude zu errichten. Für katholische Flüchtlinge wird 1956-1957 die St. Christopheruskirche neu aufgebaut und 1957 geweiht.



Innenansicht der Nissenhuttenkirche, vor 1957.